
Dienstag, 29. Oktober 2013

Feuerwehr und DRK üben gemeinsam

Retter stellen sich
anspruchsvollem
Szenario

VON PETRA STEPS

NEUMARK – Mit einer gemeinsamen Übung haben die Freiwillige Feuerwehr Neumark und der DRK-Einsatzzug Auerbach die Saison abgeschlossen. Jetzt wird das Geschehen ausgewertet. Erkannte Defizite fließen in die Ausbildung von Feuerwehr und DRK im Winterhalbjahr ein. Das Horrorszenario einer Explosion in einem Neumarker Gewerbebetrieb hatten sich Gemeindeführer Steffen Herold und der Lengelfelder DRK-Ortsvereinschef Stev Kitscha gemeinsam ausgedacht.

Einsatzfall: Explosion

Die von Mimen aus den Feuerwehren Lengelfeld, Reumtengrün und Eich, dem THW-Ortsverband Reichenbach oder Freunden der freiwilligen Helfer unterstützte Übung beruhte auf einer Explosion, bei der es viele Verletzte gab. Die „Opfer“ wurden von Schminkern der DRK-Ortsvereine Plauen und Lengelfeld für ihre Rollen präpariert. Sie wiesen Verletzungsmuster wie Gesichtsverletzungen, offene Wunden, Brüche, eine Beckenfraktur, Schockzustände oder ein Knalltrauma auf. Einem der Arbeiter war nicht mehr zu helfen. „Auch das muss man üben, denn man kann Tote nicht einfach liegenlassen“, so Kitscha. Er war mit 16 Sanitätern der Ortsvereine Falkenstein und Lengelfeld sowie 13 „Opfern“ angerückt.

Hand in Hand

Die Neumarker Feuerwehr hatte sich für die Übung Verstärkung aus der Ortsteilwehr Schönbach sowie aus Beiersdorf geholt. „Dadurch konnten wir auch die kreisübergreifende Zusammenarbeit üben“, sagte Herold. Die Beiersdorfer Wehr gehört zum Landkreis Zwickauer Land. Rund 50 Helfer hatten die drei Wehren mobilisiert. „Das Löschen war das Geringste, das beherrschen wir gut. Hier ging es darum, eine große Anzahl von Verletzten in Sicherheit zu bringen, ersthelferisch zu versorgen und an den Sanitätsdienst zu übergeben“, so der Gemeindeführer. Er war „im Großen und Ganzen sehr zufrieden“.

„Ich bin begeistert von der Schlagkraft der Feuerwehren und des DRK, die hier gemeinsam trainiert haben“, sagte DRK-Geschäftsführerin Birgit Zisowsky, die mit Mitgliedern des Kreisvorstandes als Beobachter dabei war. Es sei auch nicht selbstverständlich, dass so viele ehrenamtliche Helfer ihre Freizeit für eine Übung opfern. „Wir konnten zum ersten Mal unseren Gerätewagen unter Einsatzbedingungen testen“, sagte Kitscha erfreut.